

Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 6 (1871)

Artikel: Ein Wiedertäufer aus Klingnau

Autor: Liebenau, Theodor v.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-4543>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Wiedertäufer aus Klingnau.

Von Theodor v. Liebenau.

Das Städtchen Klingnau im Aargau ist der Heimatort eines Mannes, der wegen Verbreitung wiedertäuferischer Lehren auf dem Scheiterhaufen endete. — Wie die Heimath, so wird auch der Name dieses Märtyrers verschieden angegeben. In nicht offiziellen Akten heisst derselbe gemeinlich Hans Krüsi von St. Georgen¹; in dem Rathsprotokoll von St. Gallen dagegen Johann Kern von Klingnau² und in demjenigen von Lucern endlich Johann Nagel von Klingnau³. Dass alle diese drei Namen einer und derselben Person zukommen, ergibt sich aus den übereinstimmenden Nachrichten des Chronisten und der gerichtlichen Urtheile über dieselbe⁴; nur hält es schwer zu ermitteln, welcher Name der richtige sei. Krüsi ist sicherlich nur ein Zuname; ob aber Kern oder Nagel der wahre Name dieses Unglücklichen ist, lässt sich nicht feststellen. St. Georgen wird als Geburts- und Aufenthaltsort Krüsi's genannt sowohl von Kessler als von J. Va-

¹ Joh. Kesslers Sabbata. bei Simmlers Sammlung alter und neuer Urkunden 1, 333; Mittheilungen des histor. Vereins v. St. Gallen, V. u. VI. Heft, S. 270—271. — Chronik von Joachim von Watt. Ildephons von Arx: Gesch. v. St. Gallen II, 509—510. Joh. Friedr. Franz: die schwärmerischen Gräuel-scenen der St. Galler Wiedertäufer (Ebm 1824), S. 30—31. M. Haltmeyer: Beschreibung der Stadt St. Gallen 1683 u. a. m.

² J. C. Zellweger: Geschichte des Appenzellischen Volkes III, 1, 180—181.

³ Beilage Nr. 2.

⁴ Dass Krüsi und Kern dieselbe Person sei, hat Zellweger nachgewiesen. Dass J. J. Hottinger (Fortsetzung v. Joh. Müller, Schweiz. Gesch. S. 163) und nach ihm K. Pfyffer (Gesch. des Kantons Luzern I, 253) aus Krüsi und Nagel zwei Personen machen, röhrt daher, dass sie nur den Schlussatz des gegen Nagel erlassenen Urtheils copierten und den ganzen Inhalt des Urtheils keines Blickes würdigten, geschweige denn mit den Chroniken verglichen.

dian, und es ist wohl nicht zu bezweifeln, dass derselbe seine Lebenszeit meist daselbst zubrachte. — So gross auch die Wirksamkeit dieses Mannes war, so haben die Chronisten doch äusserst wenig über dessen persönliche Verhältnisse aufgezeichnet; sie beschränken sich fast nur darauf, ihn als einen der eifrigsten Verbreiter der Lehren der Wiedertäufer, als einen „fräfnen Lehrer“, einen „verwegenen Mann“ zu nennen, der das Volk verführte und zu argen Verirrungen verleitete. Ueber seine Lehren selbst gehen die Chronisten stillschweigend hinweg. Wir vernehmen nur, dass er zunächst desswegen in St. Gallen in Gefangenschaft kam, weil er behauptete: die Regierung von St. Gallen wolle das Evangelium bis neun Klafter tief in die Erde verbieten. — Am 16. Juni 1525 aber wurde „Hans Kern von Klingnau“ vom kleinen Rathe von St. Gallen wieder aus dem Gefängnisse entlassen, nachdem er in eidlicher Urphede sich verpflichtet hatte, in der Stadt St. Gallen und in ihren Gerichten nicht mehr zu predigen und was ihm in der Gefangenschaft begegnet sei, geheim zu halten.¹

Gerne hätte Krüsi dieser Urphede nachgelebt; aber seine Glaubensgenossen liessen ihm keine Ruhe mehr, und da sie beschlossen hatten, nach allen vier Weltgegenden Prediger auszusenden, so wurde ihm der Auftrag zu Theil, in einer Gegend zu wirken, die ihm durch seine Urphede nicht verboten war; er wurde — gegen Mittag ausgesendet: nach Teuffen im Appenzeller-Land. — Bald hatte er sich hier einen grossen Anhang verschafft, so dass die Gemeinde ihren Pfarrer Jakob Schurtanner, „der die Pfade des Evangelium gebrochen hatte,“ entfernte. Dieser „ehrwürdige und wohlgelehrte Herr“, ein Freund Zwingli's, starb aus Gram darüber. Aber auch für „Krüsi“ kam bald die Stunde der Leiden. Melchior Degen von Schwyz, Hauptmann des Abtes von St. Gallen, überfiel Krüsi, als dieser gerade im Bette lag, und liess ihn nach Luzern führen, weil im Lande wegen seiner Gefangennehmung ein Aufstand zu befürchten war. In Luzern, wo hin über das Treiben des Gefangenen ein summarischer Bericht geschickt wurde², legte Johann Nagel von Klingnau ein umfassendes Geständniss ab, das für das Leben und Treiben der

¹ Vergl. Note 2.

² Beilage Nr. 1. Der später lebende Chronist Reneward Cysat schrieb zu diesem im Staatsarchiv liegendem Berichte mehrere Notizen, aus denen sich ergibt, dass ihm Personen und Orte unbekannt waren; so glaubte er, dieses Aktenstück gehöre zu einem Tagsatzungsabschied vom August 1524 und beziehe sich auf die Religionswirren im Thurgau.

Wiedertäufer einige interessante Aufschlüsse gibt. Hierauf gestützt wurde Nagel von Schultheiss, Rath und Hundert zum Tode durch den Scheiterhaufen verurtheilt; seine Asche sollte in das Erdreich vergraben werden.

Als der Henker das Urtheil vollzog,¹ konnte sich Nagel losmachen und dem brennenden Scheiterhaufen entspringen; allein der Henker trieb ihn mit seiner eisernen Gabel nochmals in die Flamme zurück!

¹ Wallser, Appenzeller Chronik II, 37 (neue Ausgabe; S. 440 der alten Ausgabe von 1740).

Beilage No. 1.

Verhandlung des Krüsis, So er dann jetz ettlich zit har wider die hailgen cristenlichen kilchen gelert hat vnd anders.

Zum ersten, So hat er das gemain onuerstendig mensch gelert, das es kainer oberkeit mer gehorsam noch wertig, sonders so fölle Jederman glich sin vnd was ains hat, das es mit dem anndern tailen fölle.

Zum anndern. So hat er dem gemainen onuerstenndigen menschen den zarten Fronlichnam vnnfers Herren Jesu Cristi, den es dann bifshar offt vnd dick jm jar zu trost finer sel hail genoffen hat, entziechen wellen. Sonnders jm fürgeben, als ob es nütz sige, mit welichem er ouch die messen, so täglichs vmb vnnfert willen geschehen sind vnd noch geschehen, gentzlich vnd gar verworfen vnd darby geredt hat, das kain grössere abgottery vff ertrich nie sige komen dann dis. Sonnders Im kain grössere eer nit wellen zu leggen denn das er geredt, Es sige ain veldgötz oder veldtüffel. dadurch das schlecht ainfaltig mensch bewegt worden ist, demselbigen ouch oneer zu bewyfse.

Zum dritten. So hat er gelert vnd offenlich gefagt, das der kinder touff nüntz fig, vnd mög niemandtz zur feligkeit kommen, Er werde dann anderwert Toufft, dadurch das gemain vnuerstendig mensch ouch bewegt worden ist das es sich In, den Krüsin, anderwert hat laussen touffen vnd in sollichem Touff müssen witter versprechen dann Im ze halten möglichen gefin, dadurch es fin gewüffen mergklich beschwert hat, vnd ettlich gar von synnen kommen. Nun ist not In dem angemelten Krüsin zu erfahren, nemlichen, Souer er vnd sine mitgesellen ain mengi des volgks dahin bracht hetten als ouch schier beschechen was, das es sich als hette lassen touffen, was Sy dann witter wöttint mit Inen fürgenommen haben; dann es ist die gemain gaffen red gefin; wenn Sy ain mengi volks an sich mögen

bringen vnd Sy dann von den selbigen ain Ruggen habint, so welint sy dann vnnderston was volgks vff Ir fidten kommen, das dasselbig finn güter von Im vnd In die gemeind geben müsse, vnnd ob jemandtz wer, er hette sich touffen laussen oder nit, der nit by vnd mit Inen in der sach fin vnd das sie nit auch dahin leggen, so wellint sy den oder dieselbigen mit gewalt darzu halten, das sy müssen mit Inen gemain haben.

Zum vierden, wie dann oblut, das der Krüsy das hailig sacrament verworffenn etc. So hat er dagegen Erdacht die brotbrechung vnd die gedachtnus vnnfers Herren nachtmals, vnd hat also das gemein mensch dahin bracht, wenn er das verkündt hat, das ers haben well, das es sich dahin gefügt vnd die gedachtnus des nachtmals hulffen halten.

Zum fünften. wie wol er vmb sollich vnd derglich hendel in deren von Sannt Gallen fengknus kommen, ain zit lang darjn gelegen vnd vff ain vrfechd, so er geschworen hat, sollichs vnd derglichen nit mer furzenemen wider herufs gelassen ist, nüntz desterminder, vnd vberdis fin geschworne vrfechd, so hat er sich vnderstanden Söllich obgemelt artickel widerumb dem gemainen menschen zu leren, auch daruff die brotbrechung vnd das nachtmal ze hegou, vnd ze touffen in glicher gestallt als vor, vnd darzu erst auch die lüt eelich zu sumen zu geben, das doch weder Im noch kainer weltlichen person der gestalt nit zustat. Doch so wirt not sin an Im zu Erkennen, wer In an dem end vffgewyft, dann ich achten, das er föllichs on merklich zu sagen nit thon hab, sy sigen gaißlich oder weltlich, dann er mit ettlichen in der Statt sannt gallen vnd auch vfferthalb vff dem land vil gesprechs gehept. Er der krüsy hat auch herufs gelassen, das Im vil schutz vnd schirms zugesagt sige worden. Er sech aber wol, das Im das schlechtlich gehalten welle werden.

Beilage No. 2.

**Rathsprotokoll von Lucern No. XII, fol. 137—139. 1525, Donstag nach
Sant Anna tag (27. Juli).
min Herrn Rät vnnd C.
Hans nagells vergicht von clingnöw.**

Alls dan Hans Nagell von Clingnow In miner gnädigen Hern gfengknüs kommen ist, Hat er verjechen alls er kürzlich gfangen glegen sye, das er über die vrfech vnd den Eyd, so er gethan, widerum anfangen predigen, lesen vnd leren im nüwen vnd allten testament, Da habe er funden, wer gloub vnd toufft werde, der werd behalten. Das habe er gethan zu Sant Jörgen. Dafelbs habe er auch toufft sovil das er der zal nit wüsse, vnd haben In die puren vffgewyfzen vnd geheissen das er wider lese, namlisch Beda der Träger by Sant Jörgen Im gefagt, Er fölle nit also vom glouben fallen vnd Sin arbeitte sye Im jetz ringer dann vor. Ouch haben In vffgewisen Hans Haffner,

Marti von Tüffen vnd der Erler, och der Zydler von Tablet by Sant Jörgen, dieselben vier sygnd gotzhuslüt vnd sygnd Sin gesellen gſie: gülde der Weber, Tönge Kürſiner vnd der gyger zu Sant Gallen. Ouch sye er Ettwa by dem Schulmeilter zu Sant Gallen gſin, vnd In och Ettwas gefragt, da er habe wöllen predigen. vnd anfenglich Sye er zu Wyll gſin proviser. Da wärend Sine gesellen Peter Koch, Rüggiman, Felix Gerwer vnd der Schulmeister von Clingnow. Ouch Sye Hans Nüſch im Schneggenguett Sin gſell gewesen, derselb habe och geprediget vnd Sy bed habend Einandern gelertt. Item, wan er alſo gelesen vnd gelert habe, So habend Im die lüt Ettwas geschenkt vnd zu Essen geben, Im vnd finer frowen. Namlich habe Im Hensly Studer vſſ der Statt Sant Gallen Ein gulden geschenkt vnd der Spicherman 1 ticken pfenig vnd Ettlich iij batzen vnd Ettlich minder, dorum das er das wäber hantwerck lernen möchte.

Item Er rett vnd hat geprediget, das man fölle des Helltum vnd die Hellgen vnd götzen vſ dem altar vnd vſſ der kiſchen thun vnd vſſhin werffen, als och beschechen ist, vnd Ottmar Schwent mit Sinen gesellen habe den alltar vſſgeprochen vnd das Helltum doruff than, der selb ottmar Sye och ein gotzhusman, vnd gerett, was man mit den Schelmenbeinen thun wölle.

Item als er an der gmeind geprediget habe vnd der Hoptman von Sant gallen kommen sye, da habe er gerett, man fölle gott bitten für den Hoptman, das er och In Ire, den rechten glouben kome. Er habe och gelesen vnd gefeit, die touben vnd gotzlosen möge man vrteylen, vnd man sye got me schuldig dan den menschen, vnd eſſ dem lebendigen wort gotz fölle niemand schuldig ſin, zechenden vnd der glichen ze gebend, vnd man fölle dem wort gottes vnder-tenig ſin vnd ſich nit ion abwyſen von dem wort gotz, vnd föllen nit von Einander vnd von diſer ler wychen, ſunder alle by einander bliben.

Item alls man In habe wöllen fachen, da haben Im die gantz gmeind zu gefeit lyb vnd gutt zu Im zu ſetzen, vnd In zu ſchirmen, namlich Strubenzell, Rottmünten, Bernhertzell vnd die von Sant Jörgen vnd ander by Ein vnd dryſſig gegnen.

Item das nüw testament habe er koufft von Eim knaben, heift Heini Locher by Wyl, vmb acht batzen vnd das allt testament habe Im glichen Aberly Schlumpf zu Sant Gallen.

Item er hat verjechen, das er geprediget habe, das die wirdig mutter gotz vnd die lieben Hellgen gegen niemand kein fürpitt thun mögen dann allein Criftus Jesus.

Item er hat geprediget: die meſſſ ſye nüt vnd ſye niemer für nütz vnd wer an die meſſſ glob, der globe an tüffel, vnd Er Sye des tüffels, wer an die meſſſ globe. Criftus ſye Ein Mal vſſgeopfert für vns all vnd man fölie betten mit inbeschloſſnem Hertzen, vnd der gloub ſye im Hertzen, da fölle man den glouben han. Ouch wan die lütt opfern, ſo rett er, ſy opfern dem feldt tüffel.

Item er hatt gerett. Im Sacrament ſye nit fleiſch vnd blut, vnd man fölle kein glouben daran han, vnd er habe och kein globen

daran, das habe er gepredigt vnd den lüten geseit, vnd wer an das Sacrament globe, die sygent all kätzer.

Item er rett, was den lyb antreff, da fölle Einer ein schaden erlyden, aber was die Sel antreff, fölle sich niemand lassen abwyfen. Es fölle als gemein sin in der lieby gotz vnd Im glouben.

Item vlman vnd Rügersperger sygent auch sin gsellen gsin, vnd zusammen gewandellt vnd Einander vnderwisen, vnd Sy haben vil lüt bekert des gemeinen volcks vnd an Sich gehenckt.

Item der Jung Grebell habe zum ersten anzögt vnd Im Ein büchly bracht vnd anzögt, das selb büchly Sye gschriven gsin vnd nit truckt.

Vff fölh sin vergicht hand min gnädig Hern, Rät vnd C In lassen richten mit dem für vnd In, wie Ein Kätzer des Heilgen Cristenlichen gloubens zu puluer vnd äschen lassen verprennen vnd die Eschen In das Ertrich vergraben lassen.
